

Was rebellische Spanier mit Erni verbindet

Das Hans Erni Museum zeigt die künstlerischen und politischen Parallelen von Hans Erni, Joan Miró und Antoni Tàpies auf.

Susanne Holz

Zu Hans Ernīs Lieblingsmotiven zählten die Friedenstaube und der Akt: «Der Mensch wird nackt geboren und stirbt nackt». Hans Erni war von 1961 bis 1993 «korrespondierendes Mitglied» der Akademie der Künste der DDR, in der Sektion «Bildende Kunst». Er diente mit Bildern oft politischen Zwecken: national für Abstimmungen zur Einführung der AHV oder des Frauenstimmrechts, international für Naturschutz und gegen Atomwaffen.

Joan Miró wiederum entwarf für die Weltausstellung in Paris 1937 das Plakat «Aidez l'Espagne» (Helft Spanien), mit revolutionären Motiven gegen die faschistischen Putschisten General Francos. Eine rebellische Haltung nahm Miró auch gegenüber kommerzialisierter Kunst ein. Diese erreichte 1973 ihren Höhepunkt in der Serie «Verbrannte Leinwände». Doch schon 1930 hatte Miró im Interview befunden: «Die Malerei befindet sich seit dem Höhlenzeitalter auf dem Niedergang.»

Umkämpftes Katalonien, beschauliche Zentralschweiz

Antoni Tàpies liess sich bereits als junger Künstler vom Marxismus und sozialen Realismus inspirieren. 1962 wohnte Tàpies dem Friedenskongress in Moskau bei. Auch schuf er Arbeiten nach den Ideen des Philosophen und Friedensaktivisten Bertrand Russell. Joan Miró, Hans Erni und Antoni Tàpies – sie alle waren politisch engagierte Künstler. Ihre Werke in einer Ausstellung zu vereinen, ist wohl nur auf den ersten Blick gewagt. Heinz Stahlhut, Leiter Hans Erni Museum, und Karl Bühlmann, Präsident der Hans Erni-Stiftung, erwähnen im Katalog zur Ausstellung «Miró, Erni, Tàpies – Welt auf Papier» Verbindendes und Trennendes der drei Künstler.



Oben: Hans Erni: «Nature morte», 1933. Öl auf Leinwand. Unten links: Joan Miró: «Escalade vers la lune» («Aufstieg zum Mond»), 1969. Unten rechts: Antoni Tàpies: «t-inclinada» («gekipptes T»), 1972. Bilder: vgw

Joan Miró, Hans Erni und Antoni Tàpies

Joan Miró (1893–1983) gehört mit seinen fantasievollen Bildmotiven zu den populärsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Magische Symbole für Mond, Sterne, Vogel, Auge und Frau zählen zu den bekannten Motiven des Katalanen.

Hans Erni (1909–2015) war als Maler, Grafiker und Bildhauer zahlreich Plakate, Wandbilder,

Medaillen. Erni schuf Entwürfe für rund 90 Briefmarken, hauptsächlich für die Schweiz, Liechtenstein und die UNO.

Antoni Tàpies (1923–2012), spanischer Maler, Grafiker und Bildhauer. Obwohl gewürdigt als Genie der Abstraktion, sah er sich selbst als Amateur und konträr zur Meinung der Kunstkritiker nicht als abstrakten Künstler, sondern als Realist. (sh)

Fast je eine Generation trennt die drei. Die Herkunft aus dem oft umkämpften Katalonien unterscheidet sich von der beschaulichen Zentralschweiz. Gehört Miró der Kunstströmung des Surrealismus an und zeichneten sich Tàpies' Werke durch einen dramatischen Malgestus aus, «so sind Ernīs Gemälde und Zeichnungen in seiner zweiten Lebenshälfte von einer mehr dem Zeichnerischen sich zuneigenden Feinmalerei geprägt».

Die künstlerischen Arbeiten und Standpunkte Mirós und Ernīs unterscheiden sich wesentlich, so Stahlhut und Bühlmann: «Miró war ein Poet und Jongleur, seine Kunst Ausfluss der eigenen spielerischen Fantasie, der Träumerei und des Spiels. Erni dagegen ist bildnerischer Sachautor und Pädagoge.» Gemeinsam sei beiden Künstlern die Auffassung, dass die Künstlerexistenz weniger mit Bohème als vielmehr mit Arbeit zu tun hat. Geistesverwandt seien Miró, Erni und Tàpies im Bekenntnis, dass es Künstlern gut anstehe, eine politische Haltung zu haben sowie ein Engagement für die Gesellschaft und für die Verbesserung der sozialen Zustände zu zeigen.

Hans Erni und Antoni Tàpies verbinde zudem die bewusste

Opposition zur konservativen Kunstauffassung des Franco-Regimes beziehungsweise der konservativen Zentralschweiz: Tàpies interessierte sich für die Verschmelzung des sozialistischen Realismus mit den Errungenschaften der Avantgarde wie der Abstraktion. Hans Erni wurden durch den marxistischen Philosophen, Theologen und Kunsthistoriker Konrad Farner die Ideen der politischen Linken nähergebracht.

Dass Tàpies Werke immer wieder Kontroversen auslösten, hat laut den Autoren mit seiner Vorstellung von Kunst und Künstler zu tun, die Tàpies als Verteidiger grundsätzlicher Prinzipien der Menschlichkeit gegen die Anmassungen totalitärer Regimes begriff. Dieser politische Anspruch an Kunst stelle eine Parallele dar zwischen dem Werk des Katalanen, der schon 1952 ein Gemälde schuf, in dem die unter der Franco-Herrschaft verbotene katalanische Flagge aufschien; und jenem des Schweizer Erni, der mit Gemälden, Plakaten und illustrierten Büchern politische Stellung bezog.

«Miró, Erni, Tàpies – Welt auf Papier» im Hans Erni Museum. Bis 10. November; verkehrs-haus.ch/hansernimuseum

Beeinträchtigte Menschen inspiriert



In der Max Wandler Stiftung... Beeinträchtigte Menschen inspiriert... auch auf Werke von Erika... und die Vielfalt von Zeugnissen...
Innerschweizer
Filmpreis gestartet